



AMANSHAUSERSWELT

CITY ALBUM: KIEW. *Nachrichten aus der Stadt, die die Farbe Orange in die Politik brachte.* TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

Europas Hauptstädte 37/42

Ein Meer: Das Kiewer Meer, 15 Kilometer vom Zentrum entfernt, ist ein 70 Kilometer langer Stausee im Dnepr, reicht bis Weißrussland. Baden drin mag keiner – Tschernobyl ist ganz nahe.

Eine Standseilbahn: Vom Händlerviertel Podil am Dneprufer ins Zentrum mit dem verblüffend billigen Funikulor aus dem Jahr 1905.

Zwei Brücken: Die Fußgängerbrücke zur Insel Trukhanow ist 427 Meter lang und ideal für Familien; die Kids spazieren aber lieber kamikazeartig auf den Befestigungen der Moskauer Brücke herum.

Ein Buch: Askold Melnyczuk, „Das Witwenhaus“ (Deuticke 2008), womit ein Luxusbordell gemeint ist, spielt in Wien und Kiew; und wurde vom Autor dieser Zeilen mitübersetzt.

Kiews Straßentelefonie in der präorangen Epoche.

EINEFARBE

Maidan Nezalezhnosti (Independence Square, Metro Maidan): Dieser Platz steht für die Orange Revolution (2004/05), eine der frühen „Colour Revolutions“, und hat die Modefarbe der Neunziger erstmals in die Politik gebracht. Erfinder war die Bewegung „Pora!“ („Es ist Zeit!“). Das Orange verlor jedoch seine Anziehungskraft, heute sind die diesbezüglichen Kleidungsstücke im Museum und mehrere Protagonisten sitzen im Gefängnis (ukrainische Politjustiz). Der Platz, oben Postamt, McDonald’s und Hotel Ukraina, eine Mischung aus Realsozialismus, Prunkstraße und Leerfläche, wurde für die Shoppingmall „Metrograd“ ausgehöhlt.

EINESTATION

Arsenalna (Metrostation auf der Sviatoshynsko-Brovarska Linie): Moskau und St. Petersburg haben beeindruckende Metrosysteme, doch das spektakulärste befindet sich in Kiew. Die Station Arsenalna aus dem Jahr 1960 ist so tief wie keine andere der Welt: am tiefsten Punkt 107 Meter unter dem Erdboden. Ein Ausgang führt zur historischen Fabrik „Arsenalwerk“, in der 1918 ein bolschewistischer Aufstand stattfand, den die nationalistischen Petljura-Truppen niedermetzten. Neben optischen Geräten und Militärbedarf im Kalten Krieg wurde im Arsenalwerk die Sowjetkamera „Kiew“ hergestellt.

EINMUSEUM

Michail-Bulgakow-Haus (Andreevsky Spusk 13): Immerhin 16 Prozent der Russen nennen „Der Meister und Margarita“ ihr Lieblingsbuch. Der Roman spielt zwar in Moskau, Autor Bulgakow (1891–1940) stammt allerdings aus Kiew. In diesem Haus wohnte seine Familie seit 1906, er selbst führte später eine Arztpraxis, bevor er sich dem Schreiben zuwandte und die Ukraine verließ. In „Die weiße Garde“ (1924) lässt er seine Protagonisten, die Familie Turbin, in diesem Haus wohnen. Heute ist das Bulgakow-Haus als Hommage an den Roman ganz in Weiß eingerichtet. Die Originalmöbel von Bulgakow sind daran erkennbar, dass sie nicht weiß sind.

Weitere Kolumnen auf:
www.amanshauser.at

Schaufenster.DiePresse.com/
Amanshauser

